

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.35.  
Durch die Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.30.  
im sonstigen inländ.  
Verkehr M. 1.40; hiezu  
je 20 Pf. Bestellgeld.  
Abonnements nehmen alle  
Postämter und Postboten  
jederzeit entgegen.

Anzeigenpreis:  
die begehrtene Zeile  
oder deren Raum 12 Pf.,  
bei Anstufungsbereitungen  
durch die Exped. 15 Pf.  
Reklamen  
die 3. Spalte 25 Pf.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Nr. 10.  
„Enztal, Neuenbürg“.

Nr. 66.

Neuenbürg, Freitag den 26. April 1912.

70. Jahrgang.

## Rundschau.

Berlin, 22. April. (Reichstag.) Am Bundesratlich Kriegsminister v. Deeringen, die Staatssekretäre Delbrück und Kühn. — Der Präsident eröffnet die Sitzung um 1.20 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der ersten Beratung der Wehrvorlagen. — Abg. Dr. Gradnauer (Soz.): Die Mehrheit des Hauses tritt für die Vorlagen ein. Das Heerwesen muß in demokratisch-freiheitlichem Sinn ausgebaut werden. Dr. v. Pütlich hat uns Vaterlandslosigkeit vorgeworfen. Früher verhielten sich alle bürgerlichen Parteien Militärvorlagen gegenüber kritisch. Jetzt sind sie bereit, alles zu bewilligen, was die Regierung verlangt. Die fortwährenden Rüstungen dienen nicht dem Frieden, sondern gefährden ihn. Die Regierung sollte uns Aufklärung darüber geben, wie weit die Verhandlungen mit England gediehen sind. Redner geht dann auf die Verhältnisse im Meer ein und wird schließlich vom Vizepräsidenten Dr. Paasche zur Sache gerufen. — Abg. Erzberger (Ztr.): Unzweifelhaft sind unsere Wehrvorlagen auf die Ereignisse des vorigen Sommers zurückzuführen. Sie sollen zeigen, daß wir nicht am Ende unserer Leistungsfähigkeit auf militärischem und finanziellem Gebiet angelangt sind. Unsere Stärke beruht ohne Zweifel — ohne daß damit die Bedeutung der Flotte herabgesetzt werde — auf der Stärke unseres Landheeres. Unsere militärpolitische Lage ist ohne Zweifel seit den Ereignissen des letzten Jahres erheblich erschwert worden. Deutschland ist es nicht, das die europäischen Regierungen in das Rüstungsfieber hineintreibt. Wir wollen so stark sein, daß wir nach Menschenmöglichkeit gesichert sind. Koste es, was es wolle. Ein schwaches Deutschland ist stets der Ausgangspunkt großer europäischer Verwicklungen geworden, wobei dem deutschen Nibel die Haut über die Ohren gezogen wurde. England rüstet immerfort und Frankreich denkt nicht an Abrüsten. Je weniger vom Abrüsten gesprochen wird, um so besser ist es. Nicht in Hurrastimmung bewilligen wir die Vorlage. Wir behalten uns eine sachliche Prüfung vor. Ein Milizheer würde uns viel teurer kommen als das jetzige System. Für kleine und kleinste Staaten mag dieses vielleicht angebracht sein. Die Aufhebung des Einjährigen-Dienstes und die Herabsetzung der Dienstzeit der Artillerie und Kavallerie würde uns viele Millionen kosten. Bei der Ausrüstung der Infanterie mit Maschinengewehren bitten wir, lediglich deutsches Material zu verwenden. Die Flottennovelle halten wir für durchaus notwendig. Der Ausbau der Flotte muß planmäßig betrieben werden. Mit dem Vorschlag, die Deckungsvorlagen einer besonderen Kommission zu überweisen, können wir nicht einverstanden sein, sondern wünschen für beide Vorlagen eine Kommission. Ohne Deckung bewilligen auch wir keine Ausgaben. Auf Herrn. Bermuth sind in der letzten Zeit, wie bei allen verabschiedeten Ministern, Lobreden gehalten worden. Das ist kein gesunder Zustand. Die Politik Bermuths konnten wir nicht mitmachen. Daß durch die Aufhebung der Liebesgabe eine neue Konsumentensteuer geschaffen würde, wird erst jetzt von den Liberalen behauptet. Als es sich um die Abstimmung für die Erbschaftsteuer handelte, haben die Sozialdemokraten mit 13 gegen 6 Stimmen beschlossen, die Erbschaftsteuer zu Falle zu bringen. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Agitationsläge!) — Der Präsident ruft den Abg. Peixotos zur Ordnung wegen dieses Zurufes.) Auch heute noch würde die Sozialdemokratie die Erbschaftsteuer ablehnen, wenn sie für die Heeres- und Marinevorlage verwendet würde. Wir wollen keine Steuern auf Borrat, aber eine gute Deckung. — Abg. Paasche (nall.): Die Finanzlage ist nicht besonders rosig. Die Zahlen der Vorlage sind äußerst optimistisch aufgemacht. Nur die Erbschaftsteuer würde sozial wirken. Die

Forderung der Regierung ohne weiteres als Minimum des Notwendigen hinzustellen, ist eine bekannte Lehre des beschränkten Untertanenverstandes. Das Ausland wird und muß sagen, daß wir alles durchsehen, was notwendig ist, um unsere Nachstellung zu sichern, die unbedingt auf die Weltpolitik hinweisen muß. — Darauf tritt Vertagung ein. Schluß 6.45 Uhr.

Berlin, 25. April. (Reichstag.) Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 1.15 Uhr. Die Beratung der Wehrvorlagen wird fortgesetzt. — Abg. Hausmann (F. B.): Es ist notwendig, die Vorgänge des letzten Sommers mit großem Ernst und ohne Leidenschaft aufzufassen. Seitdem wir das Quinquennat bewilligt haben, haben sich in der Welt und in Europa Vorgänge abgepielt, die nicht übersehen werden können. Einer unserer Nachbarn ist in einen Krieg verwickelt, die Dardanellenfrage ist aufgerollt und in Persien gehen erste Dinge vor sich. Die Revolution in China gibt zu denken. Die bloße Möglichkeit von Verwicklungen allein ist ein sehr ernster Faktor, den wir nicht außer acht lassen dürfen. Das Bedürfnis ist aber vorhanden, daß endlich mit der weiteren Steigerung unserer Rüstungen Schluß gemacht wird. Es dürfen im Hintergrund nicht schon wieder weitere Vorlagen lauern. In Konsequenz der Vorlagen hat die Regierung die Verpflichtung, an der Verbesserung der politischen Lage in Europa mitzuarbeiten. Das entspricht dem Empfinden des deutschen Volkes. Wir verlangen Auskunft darüber, ob die Unterhandlungen mit England abgebrochen worden sind oder nicht. Die Armee muß sich den Gedanken des Volkes und nicht den Anschauungen einer Clique anpassen. — Staatssekretär v. Tirpitz: Auf die Machtverhältnisse Englands und Deutschlands hier einzugehen, halte ich nicht für angezeigt. Meinen Ausführungen über das Nachrichten-Bureau des Reichsmarineamts habe ich nichts hinzuzufügen. Es hat sich niemals an einer Hege gegen England beteiligt. Die Aufklärungsarbeiten des Flottenvereins waren nötig, da seit den Tagen der deutschen Hanja dem Volk das Bewußtsein für die Bedeutung der See abhanden gekommen war. Auf den Flottenverein habe ich keinen Einfluß. — Abg. v. Liebert (Nchsp.): Die Ereignisse des letzten Jahres haben dem deutschen Volk eine Lehre gegeben. Wir wollen eine Verstärkung unserer Streitkräfte und hätten die Vorlage lieber schon im alten Reichstag gesehen. Dies hätte dem Auslande mehr imponiert. Die Hauptsache ist, daß wir die ersten an der Grenze sind. Darum liegt uns so viel daran, daß wir gleich schlagfertig sind. Erfreut sind wir über die Schaffung eines dritten Geschwaders. Stärken die unsere Wehrmacht, so haben wir den Frieden. — Wurm (Soz.): Bei der Deckung für die Wehrvorlagen liegt der Schwerpunkt in der beabsichtigten Aufhebung der Liebesgabenpolitik. Der Verzollungszwang muß aufgehoben und die Bestimmungen über den Durchschnittsbrand müssen beseitigt werden. Nur dann bleiben die kleinen Brennereien lebensfähig. — Schweichardt (F. B.) legt unter großer Anruhe des Hauses namens der süddeutschen Abgeordneten seiner Partei deren Stellung zur Aufhebung der Branntweinliebesgabe dar. Zu erwägen sei, wie nach Aufhebung der Liebesgabe das Brennereigewerbe und die davon abhängigen Industrien lebensfähig zu erhalten seien. — Graf Posadowsky: Die Vermehrung unserer Wehrmacht ist notwendig. Deutschland ist ein friedliches Volk. Jahrhundertelang ist es der Kriegsschauplatz fremder Nationen gewesen. Schwächen wir uns militärisch, so wird dieser Zustand wiederaufleben. Ich wünsche dringend, daß sich die Voraussetzungen des Reichsschatzsekretärs über die Deckungsfrage erfüllen. Tatsache bleibt, daß unsere Anleiheentilgung darunter leidet. Neue Schulden dürfen auf keinen Fall gemacht werden. — Abg. Werner (D. Nsp.): Die friedliche Entwicklung, die die Sozialdemokratie immer betont, wird in

erster Linie durch die Wehrvorlagen erreicht. — Darauf schließt die Debatte. Nach persönlichen Bemerkungen werden die Wehrvorlagen an die Budgetkommission verwiesen. Die Abstimmung darüber, ob die Deckungsvorlage an die Budgetkommission oder an eine besondere Kommission von 28 Mitgliedern verwiesen werden soll, bleibt zweifelhaft. Es muß deshalb Hammelsprung erfolgen. Bei demselben stimmen für die Ueberweisung an eine besondere Kommission 160, für die Ueberweisung an die Budgetkommission 158 Mitglieder. Damit ist die erste Lesung erledigt. Schluß der heutigen Sitzung 1.7 Uhr.

Berlin, 24. April. Gefordert durch eine persönliche Anregung des Kaisers erfolgte dieser Tage in Berlin eine Beratung zwischen der Regierung, der Seereberufsgenossenschaft und den Vertretern der deutschen Reedereien über die Frage der Sicherheit auf See.

Berlin, 25. April. Das deutsche Geschwader, das damit beauftragt wird, den amerikanischen Flottenbesuch zu erwidern, wird am 10. Mai nach der amerikanischen Küste abdamphen. Für diese Aufgabe sind bestimmt der Panzerkreuzer „Moltke“ und die beiden kleinen Kreuzer „Stettin“ und „Bremen“.

Bei Marl sind am Dienstag, wie aus Essen gemeldet wird, 500 Morgen Tannenbestand einem großen Waldbrand zum Opfer gefallen. Aus der Solinger und der Duisburger Gegend werden ebenfalls große Waldbrände gemeldet.

New-York, 25. April. Der Gouverneur des Staates New-York, Dix, trat mit seiner Gattin auf dem Dampfer „Lapland“ eine mehrwöchige Europareise an. Er hält sich, wie verlautet, längere Zeit im Schwarzwald auf, um forstwirtschaftliche Studien zu betreiben.

Fokohama, 23. April. In der Montagnacht sind durch Großfeuer und Sturm, die 4 Stunden andauerten, 2000 Häuser der Stadt Matsumoto zerstört worden. Es wurden Truppen vom 50. Reg. zur Hilfeleistung aufgeboden. Die größeren Bauten sind gerettet. (Matsumoto ist eine Stadt auf der japanischen Insel Jesso in der Provinz Nagano und hat etwa 50 000 Einwohner.)

Aus Reggio di Calabria wird gemeldet: Der Priester Rajo, welcher einen Vorgezählten dadurch aus dem Wege räumte, daß er Gift in den Weinkelch schüttete, wurde zu 30 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Nach einem Privattelegramm aus Debere brach in einem Kinematographentheater unter den Besuchern eine Schlägerei aus. Die Polizisten gebrauchten ihre Nosignale. Es entstand eine wilde Panik, da die Menge glaubte, es sei Feuer ausgebrochen. Viele Frauen und Kinder wurden niedergetreten. 15 Personen wurden schwer verletzt.

## Zum Untergang des „Titanic“.

Bremen, 24. April. Nach einem Bericht des Kapitäns Hatorf vom Lloyd-Dampfer „Frankfurt“, der heute vormittag auf der Weser eintraf, erbat der Dampfer „Titanic“ am 14. ds. um 12.10 Uhr morgens Angabe des Schiffortes, der sofort mitgeteilt wurde. Die „Titanic“ antwortete, daß sie im Eise feststehe und dringend Hilfe nötig habe. Die Entfernung des Dampfers „Frankfurt“ bis zur Unfallstelle betrug 140 Meilen. Der Kapitän teilte der „Titanic“ daher mit, daß die „Frankfurt“ erst um 11 Uhr vormittags dort sein könne, worauf die „Frankfurt“ nach der Unfallstelle abfuhr. Um 12.15 Uhr morgens gab die „Titanic“ die Seerettung an; um 1.05 Uhr kam die Nachricht, daß ihre Fahrgäste in die Boote gingen; um 1.15 Uhr war die Verbindung mit der „Titanic“ abgebrochen. Am 15. ds. 10.50 Uhr vormittags erreichte die „Frankfurt“ die Unfallstelle, wo sich große und kleine Eisberge und Eisfelder befanden. Sie hielt dort Ausschau nach den Verunglückten, die Unfallstelle suchten auch der



russische Dampfer „Birna“, sowie die englischen Dampfer „Virginian“ und „California“ ab und zwar ohne Erfolg. Die „Carpathia“ teilte mit, daß sie 22 Boote aufgenommen habe und daß nur noch zwei fehlen. Da weiteres Suchen vergeblich erschien, und die „Frankfurt“ aus dem Gise heraus wollte, fuhr sie um 12 Uhr mittags nach Bremen weiter.

Boston, 24. April. Der Kapitän der „California“ erklärt, daß sein Dampfer weniger als 20 Meilen von der „Titanic“ entfernt gewesen sei, als dieser sank. Hätte er von dem Unglück gewußt, so hätten alle Fahrgäste gerettet werden können. Er stellt in Abrede, daß der Dampfer „California“ das Schiff gewesen sei, das in einer Entfernung von 5 Meilen an der „Titanic“ vorbeigefahren sei, ohne die Notsignale zu beachten. Um 10.30 Uhr abends geriet die „California“ in ein ungeheures Eisfeld, weshalb die Maschinen sofort gestoppt wurden. Erst bei Tagesanbruch fuhr sie dann weiter. Da die Apparate der Funkentelegraphie nicht in Tätigkeit waren, erfuhr die „California“ erst am Morgen vom dem Unglück der „Titanic“ durch die „Virginia“, worauf sie an die Unglücksstelle eilte.

Washington, 24. April. In seiner Aussage vor der Senatskommission erklärte der zur Zeit des Unglücks auf der „Titanic“ im Auslag diensttunende Matrose, er und seine Gehilfen hätten keine Ferngläser gehabt; sie hätten den Kapitän um Gläser gebeten, aber den Bescheid erhalten, daß keine vorhanden seien! Wenn sie Gläser gehabt hätten, wäre es möglich gewesen, den Eisberg rechtzeitig und genau zu sehen, und man hätte ihm ausweichen können.

Ein geretteter Matrose namens Klein hat dem österreichischen Vizekonsul Cleveland erzählt, daß ein großer Teil der Mannschaften im Augenblicke des Zusammenstoßes betrunken gewesen sei. Der Mann wurde in Ohio festgehalten, um dem Senatsauschuß vorgeführt zu werden. Er gab an, daß am dem Abend des Unglücks ein großes Diner mit Ball auf dem Dampfer stattgefunden habe. Nach dem Diner sei den Matrosen von dem Steward Champagner abgegeben worden. Klein habe gerade Dienst auf dem Oberdeck gehabt, als plötzlich ein Passagier auf ihn zutrat und auf einen unmittelbar vor dem Schiffe liegenden Eisberg wies. Klein behauptet, daß sowohl der Kapitän, wie auch viele Offiziere an dem Diner teilnahmen, wobei viele betrunken gewesen seien. Der Mann am Ausblick, sagt Klein weiter, sei eingeschlafen und er selbst habe das erste Alarmsignal gegeben, nachdem er sich überzeugt habe, daß der Wachposten schlief. Auch Frau Astor erzählt, daß während sie und die Gattin des ertrunkenen Millionärs Widens auf Philadelphia ruderten, zehn Matrosen aufgefaßt wurden. Unter diesen seien viele betrunken gewesen und bald darauf gestorben. Es ist dies eine indirekte Bestätigung des Matrosen Klein.

London, 23. April. Dem Versicherungsamt in London wurde gemeldet, daß Perlen im Wert von 2,6 Millionen Mark, die ein Reisender der „Titanic“ mit sich führte, gerettet worden sind.

London, 23. April. Wie aus neuerlichen Feststellungen hervorgeht, hat die der „Titanic“ in Southampton, Cherbourg und Queenstown zugeführte Postladung aus etwa 3418 Poststücken bestanden. Das Aufgabengebiet der mit der „Titanic“ untergangenen Post erstreckt sich auf ganz Europa und große Teile von Asien und Afrika, so daß die Verkehrsinteressen zahlreicher Länder in Mitleidenschaft gezogen sind. Bei den früheren Dampfer-Katastrophen war das in Betracht kommende Postgebiet meist auf Deutschland, Österreich-Ungarn, Rußland und Skandinavien beschränkt. Welche Werte mit der „Titanic-Post“ von 3418 gefüllten Poststücken nun auf dem Grund des Meeres ruhen, und welche Schädigungen Handel und Verkehr damit erleiden, läßt sich zur Zeit nicht annähernd schätzen.

Bremen, 23. April. Der Norddeutsche Lloyd teilt mit: Die aus New-Yorker Blättern in die deutsche Presse übergegangene Mitteilung über den der Schichau-Werft erteilten Auftrag zum Bau eines Riesendampfers von 54.000 Tonnen Raumgehalt ist erfunden. Der jüngst vergebene Neubau des Norddeutschen Loyds wird 35.000 Tonnen erhalten. Alle weiteren Angaben über beabsichtigte Neubauten derartiger Dampfer und über ihre Kosten sind völlig unzutreffend.

### Württemberg.

Seine Majestät der König hat unterm 22. April den Herzog Robert von Württemberg, Oberst und Kommandeur des Dragoner-Regiments Nr. 26, von dieser Stellung entbunden und à la suite des genannten Regiments gestellt. — In Genehmigung ihrer Abschiedsgesuche wurden mit der gesetzlichen

Pension zur Disposition gestellt: v. Scharpff, Generalleutnant und Kommandant von Stuttgart, unter Belassung in der Stellung als Vorstand des Oberrekrutierungsrates; v. Bossert, Generalmajor und Kommandeur der 51. Infanteriebrigade in Stuttgart, unter Verleihung des Charakters als Generalleutnant; Frhr. v. Watter, Generalmajor, beauftragt mit der Führung der 39. Division in Kolmar i. El., wird zum Generalleutnant befördert und behufs Ernennung zum Kommandeur dieser Division in dem Kommando nach Preußen belassen; v. Steinhart, Oberst und Abteilungschef im Kriegsministerium, wird unter Beförderung zum Generalmajor zum Kommandanten von Stuttgart ernannt; v. Ferling, Oberst und Kommandeur des Infanterie-Regiments 125, wurde mit der Führung der 51. Infanterie-Brigade in Stuttgart beauftragt; v. Roschmann, Oberstleutnant beim Stab des Grenadier-Regiments 123, wurde, unter Verleihung zum Infanterie-Regiment 125, mit der Führung dieses Regiments beauftragt; Triebig, Oberstleutnant im Grenadier-Regiment 119, tritt unter Entziehung von der Stellung als Bataillons-Kommandeur zum Stab des Regiments über; Major Haas, Bataillons-Kommandeur im Grenadier-Regiment 119, wurde zum Oberstleutnant befördert. Interessieren wird auch die Nachricht, daß dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, unserm Landmann v. Riederlen-Wächter, seinem militärischen Rang nach Major der Landwehrinfanterie zweiten Aufgebotes, der Abschied mit der Erlaubnis zum Tragen der bisherigen Uniform bewilligt wurde.

Stuttgart, 24. April. Die Zweite Kammer setzte heute die Beratung des Ausführungsgesetzes zur Reichsversicherungsordnung bei Kapitel 4 fort. Die Reichsversicherungsordnung fordert, falls die bisherige Landesversicherung beibehalten werde, die Errichtung von 4 Oberversicherungsämtern. Der Regierungsentwurf sieht die Errichtung nur eines Oberversicherungsamtes mit einer Anzahl Bezirks- und Spruchkammern unter Verzicht auf das Landesversicherungsamt vor. Dem ist auch die Kommission beigetreten. Anträge des Zentrums und der Sozialdemokratie wünschen die Beibehaltung des Landesversicherungsamtes zum Schutze der Versicherten und anstelle der bisherigen 5 Schiedsgerichte die Errichtung von 4 Oberversicherungsämtern, wobei der Zentrumsantrag deren Verteilung auf die 4 Kreise des Landes vorsieht. Die Debatte wurde in der Hauptsache von den Abgg. Andre (3) und Mattutat (S.), die die Anträge ihrer Parteien vertraten, sowie außer einem kurzen Referat des Abg. Baumann (D.P.), von dem Minister des Innern von Bischof geführt, der nach dem Vorbild von Hessen einen Verzicht auf das Landesversicherungsamt empfahl und die Bedenken der Vorredner gegen die häufig rigorosen Entscheidungen des Reichsversicherungsamtes zu zerstreuen suchte. Der beste Schutz gegen Mißgriffe sei eine gute Besetzung der Versicherungs- und Oberversicherungsämter, worauf die Regierung ihr besonderes Augenmerk richten werde. Ein Coequalantrag der Sozialdemokratie sieht im Falle der Aufhebung des Landesversicherungsamtes ein Oberversicherungsamt mit zwei Beschlusskammern und mindestens einer Spruchkammer, außerdem in jedem der 4 Kreise des Landes eine weitere Spruchkammer vor. Der Minister empfahl, falls der Regierungsentwurf vom Hause nicht genehmigt werden sollte, letzterem Antrag beizutreten. Nach weiterer kurzer Debatte wurde um 1/2 1 Uhr die Weiterberatung auf morgen vormittag 9 Uhr vertagt.

Stuttgart, 25. April. Die Zweite Kammer behandelte heute zunächst die Anfrage der Abgg. Baumann (D. P.) und Genossen, betr. den Stand der beabsichtigten Landeswasser-versorgung (Langenauer Projekt). Der Abg. Baumann begründete die Anfrage. Er wies auf die bisherigen Ausgaben des Staats für Wasserversorgung hin, betont die dringende Notwendigkeit einer Versorgung Stuttgarts und überhaupt des Landesentrums und erwähnte die Schwierigkeiten des Enstalsprojekts. Ueberrasschend sei die ablehnende Haltung des Finanzministeriums. Nur der Staat könne Erbauer und Unternehmer des Langenauer Projektes sein. Minister Dr. v. Bischof legte darauf eingehend die bisher unternommenen Schritte dar. Die Untersuchung habe ergeben, daß das Langenauer Wasser durchaus einwandfrei sei; ein so wasserreiches Gebiet sei in Württemberg nicht mehr anzutreffen. Der Minister trat mit Entschiedenheit für das Projekt ein. Finanzminister v. Gehler zählte zunächst die Bedenken gegen das Projekt auf, erwähnte dabei aber, daß das Enstalsprojekt unmöglich geworden sei. Zum Schluß bemerkte der Minister unter lebhaftem Beifall: Nachdem die beteiligten Gemeinden sich verpflichtet haben, etwa die Hälfte der benötigten

Summe aufzubringen, jedes Risiko für den Staat ausgeschlossen sei, das staatliche Aufbringen innerhalb 30 Jahren amortisiert werde und eine Konsequenz für andere Fälle, z. B. elektrische Zentralen, nicht abgeleitet werde, so sei er bereit, seinen Widerspruch aufzugeben. Auf Antrag Rembold-Kalen (3) wird die Besprechung der Anfrage beschlossen, aber bis nach Erledigung des Ausführungsgesetzes zur Reichsversicherungsordnung zurückgestellt. Während der Beratung sind auf dem Tisch des Hauses Pläne der Landeswasser-versorgung aufgelegt gewesen. Die Angelegenheit wird nun in der nächsten Woche nochmals besprochen, wenn die Fraktionen Stellung genommen haben. Sodann wurde die Beratung des Ausführungsgesetzes bei Kap. 4 fortgesetzt. Nach sehr langer Debatte wurde nach namentlichen Abstimmungen über die verschiedenen Anträge der Antrag Mattutat und Gen. mit einer Resolution faß angenommen, die die Regierung ersucht, die Oberversicherungsämter als selbständige Ämter einzurichten und sie nicht den Kreisregierungen anzuschließen. — Nach den Beschlüssen der Zweiten Lesung erhält also Württemberg ein Landesversicherungsamt mit vier selbständigen Oberversicherungsämtern.

Stuttgart, 25. April. Die konservative Partei und der Bund der Landwirte haben bei der Zweiten Kammer einen Antrag eingebracht, das Kriegsministerium möge bei der Vermehrung und Verlegung von Truppen mittlere und kleine Städte als Garnisonorte berücksichtigen und im Bundesrat dafür eintreten, daß in Württemberg, ebenso wie im Bereich des badischen Armeekorps militärische Erziehungs- und andere Anstalten untergebracht und Verlehrs-truppen garnisoniert werden.

Stuttgart, 24. April. Unter dem Vorsitz eines Vertreters des preussischen Eisenbahnzentralamts findet von heute an bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen in Stuttgart eine Sitzung des Fahr-dienstauschusses statt. Die Aufgabe dieses Ausschusses, in dem die preussischen, sächsischen, württembergischen und badischen Staatseisenbahnen vertreten sind, ist die Vervollkommnung der Einrichtungen und Vorschriften für den Betriebsdienst und für die Betriebssicherheit auf den deutschen Eisenbahnen.

Stuttgart, 24. April. Die Abteilung Württemberg des Weltbundes zum Schutze der Tiere und gegen die Vivisektion hat an die Erste und Zweite Kammer eine Eingabe auf Abschaffung der Vivisektion und Bestrafung der unter ihrem Namen betriebenen Tierquälerei gerichtet.

Stuttgart, 24. April. Der evang. Oberschulrat hat mit Genehmigung des Kultusministeriums eine neue Lieder-sammlung für die evang. Volks- und Mittelschulen bearbeiten lassen, die in den Schulen nach ihrem Erscheinen an Stelle der bisher gebrauchten amtlichen Liederhefte in allen Volks- und Mittelschulen in Gebrauch genommen wird.

Stuttgart, 23. April. (Maßregeln gegen die Viehsteuerung.) Die Stadt Stuttgart wird sich, veranlaßt durch eine Eingabe der Stuttgarter Fleischerinnung, an die württ. Regierung wenden, in der Erleichterung sowohl bei der Einfuhr von Aus-landvieh wie auch bei der Abschachtung von Vieh, das aus Seuchenbeobachtungsbezirken stammt, angestrebt werden. Darnach soll das aus den Beobachtungsgebieten (München, Berlin) in Stuttgart eingeführte Vieh in Separatstallungen wenigstens an zwei Marktagen zum Verkauf gestellt werden dürfen; auch soll die Einfuhr von Lebendvieh aus Schweden, Dänemark, Holland usw. gestattet werden.

Stuttgart, 24. April. Das Amtsgericht hatte wieder verschiedene Mehgermeister zu verurteilen, die Schweineschmalz durch Talgzusatz verfälscht hatten. Man hält es nicht für möglich, daß bei den hohen Preisen, die das Publikum ohnehin schon zahlen muß, auch noch Fälschungen vorkommen und überdies lediglich durch Geld- statt Freiheitsstrafen geahndet werden. Es wird nichts anderes übrig bleiben, als wenigstens in Zukunft die Namen der Mehgermeister bekannt zu geben.

Freudenstadt, 25. April. Herzog Ulrich von Württemberg ist vom Kniesbis, nachdem er einen Auerhahn zur Strecke gebracht hat, wieder nach Stuttgart zurückgekehrt. Dafür sind Herzog Albrecht und sein ältester Sohn, Herzog Philipp Albrecht, dort eingetroffen.

Ellwangen, 24. April. Bald 14 Jahre ist es her, daß das Schwurgericht hier einen bayerischen Landstreicher unter Mordverdacht abzurteilen hatte und ihn aus Mangel an Beweisen freisprach. Es handelte sich um die Ermordung der Frau des Fortwärtis Rieg in Merkelfritten, die im Walde, schauerlich zugerichtet, aufgefunden worden war. Der Buchbindergehilfe Rumpf war kurz vorher aus einer

Jrenan  
sehen wo  
von den  
überzeug  
in Budap  
dacht neh  
Mädchen  
kleines M  
14 Jahre  
unschädli  
das Leben  
kaum ein  
der Fr  
wiederho  
in Münch  
hatte, au  
verübt w  
brechen h  
Zeugniss  
zurechnu  
München  
genommen  
gestanden  
verübt,  
freigepr  
sinnig er  
Jrenan  
Frie  
Luftsch  
1/10 Uhr  
seiner er

### Die

ist weiter  
D/A. Cal

### Für

brand

1. Au  
(W  
zug
2. Da  
be  
bu  
erkl
- 3) Hä  
unt  
gef  
vor

Den

Im  
Dobel del  
Nr. 1 zu  
den Nam  
Arzt un  
je 1/2 tag  
Parzell

— das  
und eig

auf dem

De

Grundbu

Es

der Eint

nicht erfi

der Auff

wenn der

falls sie

sichtigt u

Anspruch

werden.

Di

Recht ha

schlags d

herbeizuf

erlös an

Herre





Irrenanstalt ausgebrochen und in jenem Walde gesehen worden. Die Geschworenen konnten sich aber von den Beweismitteln der Staatsanwaltschaft nicht überzeugen und ließen den Menschen laufen, der nun in Budapest verhaftet wurde und unter dem Verdacht steht, unlängst in München ein 12 Jahre altes Mädchen und vor 5 Jahren dort gleichfalls ein kleines Mädchen ermordet zu haben. Wäre es vor 14 Jahren gelungen, den Rumpf zu überführen und unschädlich zu machen, so wäre den beiden Kindern das Leben gerettet worden, denn es besteht heute kaum ein Zweifel mehr, daß Rumpf doch der Mörder der Frau Kieg gewesen ist. Er war 1898 bereits wiederholt vorbestraft, weil er verschiedenen Mädchen in München und Klagenfurt die Zöpfe abgeschnitten hatte, auch waren verschiedene Einbrüche von ihm verübt worden. Die ihm zur Last gelegten Verbrechen hatte er stets frech geleugnet, auch lagen Zeugnisse vor, die den Angeklagten als geistig nicht zurechnungsfähig bezeichneten. Nun kommt aus München die Nachricht, daß Rumpf wieder in Haft genommen wurde. Er hat jetzt 5 Frauenmorde eingestanden, darunter den vor 14 Jahren in Ellwangen verübten, von dem er vom Schwurgericht damals freigesprochen wurde. Rumpf ist für unheilbar irrsinnig erklärt worden und dürfte wohl in einer Irrenanstalt interniert werden.

Friedrichshafen, 25. April. Das neue Luftschiff L. Z. 12 ist heute vormittag kurz nach 1/10 Uhr unter Führung des Grafen Zeppelin zu seiner ersten Probefahrt aufgestiegen.

Mengen, 23. April. Gegen die Entscheidung des R. Ministeriums des Innern betr. Gültigkeitserklärung der Wahl des Verwaltungsaktuars Marquart zum Stadtschultheißen von hier hat der unterlegene Kandidat Oberamtssekretär Fischer Rechtsbeschwerde beim R. Verwaltungsgerichtshof eingelegt.

Die Sonnenfinsternis vom 17. April hat die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gezogen, war sie doch bei uns bei wolkenlosem Himmel in wunderbarer Weise zu beobachten. Ueberall war in den Zeitungen davor gewarnt worden, das Schauspiel mit bloßem Auge zu betrachten. Denn es soll ja die Betrachtung der Sonne, selbst bei so starker Bedeckung wie diesmal, dem Auge schweren Schaden bringen können! Und doch kommen jetzt wieder Unvorsichtige mit Klagen über schwere Verminderung des Sehvermögens zum Augenarzt. Aus Straßburg wird gemeldet, daß eine Dame das Augenlicht verloren haben soll. Sieben Patienten haben sich bisher in der Tübinger Klinik vorgestellt.

**Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.**

Auf Grund der erstandenen Aufnahmeprüfung sind u. a. folgende Jüglinge in die evangelischen Lehrerbildungsanstalten aufgenommen worden: Paul Böhlinger von Wieselberg, Adolf Höckle von Birkenfeld, Otto Kull von Bernbach, Richard Kienzle von Pforzheim.

Wildbad, 24. April. Ein Malergehilfe aus dem Badischen wurde wegen Sittlichkeitsvergehens (§ 175 St.G.B.) verhaftet und nach Neuenbürg ins

Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. — In Calmbach hat sich ein junger Mann (Holzhauer C.) im Hause seiner Eltern erhängt.

Wildbad, 23. April. Im Gasthof zum „Bad. Hof“ sprach am Sonntag der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Otto Wasner aus Stuttgart. Der Besuch der Versammlung war flau.

Wildbad, 23. April. Bei dem letzten unter lebhafter Beteiligung stattgehabten Schluß- und Preisschießen des Schützenvereins hat Hr. Feinzerling zum gold. Roß mit dem besten Schuß sich die Ehrenscheibe errungen.

Pforzheim, 24. April. Der heutige Schweinemarkt war mit 134 Ferkeln besahren. Verkauft wurden 100 Ferkel zum Preise von 32 bis 42 Mk. pro Paar.

**Auf den Entäler** kann jeden Tag abonniert werden.

**Vorausichtliche Witterung.**

Das am Weissen Meer aufgetretene Tief ist in südl. Richtung weitergezogen und hat den Kern des Hochs mehr nach Norden verdrängt. Das schöne Frühlingswetter ist durch diese Wetterlage für weiterhin in Frage gestellt, sodas die Anzeichen eines Umschlages wolkiges Wetter, mäßigen Rückgang der Temperatur und vereinzelte Strichregen bringen werden.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: C. Reeb, für den Inseratenteil: G. Conradi in Neuenbürg.

**Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.**

**Die Maul- und Klauenseuche**

ist weiter ausgebrochen in Breitenberg und Unterhaugstett D./A. Calw.

**A. Oberamt Neuenbürg. Viehmarkt.**

Für den am 29. ds. Mts. fälligen Viehmarkt in Langenbrand werden folgende Anordnungen getroffen:

1. Auf den Markt darf Vieh aus verzeuhten Bezirken (Pforzheim, Calw, Maulbronn, Leonberg, Nagold) nicht zugetrieben werden.
2. Das Feilbieten von Vieh auf dem Marktplatz darf erst beginnen, wenn die Tiere zuvor außerhalb des Marktplatzes durch den beamteten Tierarzt untersucht und für seuchenfrei erklärt worden sind.
3. Händlern ist der Antrieb von Vieh zu dem Markt nur unter Mitführung eines tierärztlichen Gesundheitszeugnisses gestattet, welches am Verkaufsort der Tiere unmittelbar vor Beginn des Transports ausgestellt sein muß.

Den 25. April 1912. Amtmann Gaifer.

**Zwangs-Versteigerung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das auf Markung Döbel belegene, im Grundbuch von Döbel, Heft 317, Abteilung I Nr. 1 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des **Dr. med. Woldemar von Harff**, prakt. Arzt und seiner Gattin **Therese**, geb. Scheurer, in Döbel, je 1/2 tzig eingetragene Grundstück:

Parzelle Nr. 444/1 mit Geb. Nr. 158 43 a 97 qm Wohnhaus mit Glas- und Küchenveranda, Hofraum und Baumwiese in Hausäckern, gemeinderätlicher Anschlag 28 000 M.

— das Anwesen ist herrlich gelegen, im Jahr 1907 neu erbaut und eignet sich sowohl als Privatitz wie als Pension —

**am Mittwoch den 1. Mai 1912, vormittags 10 Uhr**

auf dem Rathause in Döbel versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 15. Februar 1912 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Dorenalb, den 27. Februar 1912.

**Kommissär:** Bezirksnotar Rupp.

**A. Forstamt Neuenbürg. Nadelholz-Stammholz-Verkauf**

im schriftlichen Aufstreich

aus Staatswald: Holzberg, Klöppprung, Neureut, Hundlosh, Sandplatte, Hub, Tor, Fuchseloch, Steinbruch, Rotenbach, Schlöfle, Straubenhardt, Herrenacker, Hagwiesle, Hag, Kohlrain, Zwentannen, Weiserstein, Lindenberg und Tröschbach ebene:

Langholz: 4719 Stück mit Fm.: 568 I., 977 II., 941 III., 370 IV., 385 V., 192 VI. Kl.;

Abstammholz: 313 Stück mit Fm.: 125 I., 91 II., 26 III. Kl.

Die auf ganze und Zehntelprozente des zum Taxpreis berechneten Gesamterlöses der einzelnen Lose zu stellenden Gebote sind unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift „Gebot auf Stammholz“ bis spätestens

**Dienstag den 7. Mai d. J., vormittags 10 Uhr**

beim Forstamt einzureichen, auf dessen Kanzlei um diese Stunde die Eröffnung der Gebote erfolgt. Bedingte Gebote werden nicht berücksichtigt.

Losverzeichnisse sind unentgeltlich, Schwarzwälder-Listen gegen Bezahlung vom Forstamt, welches auch jede weitere Auskunft evtl. telephonisch (Neuenbürg 29) erteilt, zu beziehen.

**A. Forstamt Weiskern. Schlagraum-Verkauf.**

Am Montag den 29. April, nachmittags 6 Uhr

wird im Gasthaus zur „alten Linde“ aus dem Staatswald Weiskern Abt. 11 Holzwiese, 25 Hekt. Eulzhäusle und 28 Hekt. Waldhütte der Schlagraum in 8 Lose verkauft.

**Für Schuhmacher! Coupons-Abstammholz**

zum Besohlen und Flecken 1. Schuhe und Stiefel. Off. 10 Pf.-Pak. für 7 A. gegen Nachnahme.

**G. Schirmer, Erfurt.**



**Vergebung von Hochbauarbeiten.**

Für die bauliche Instandsetzung und Verbesserung der Gebäude auf Station Birkenfeld werden folgende Arbeiten im Afford vergeben:

	Verwaltungsgebäude	Nebengebäude	Güter-Schuppen	Zusammen
Zimmerarbeit . . .	680	200	50	930
Schreinerarbeit . . .	220	20	—	240
Flaschnerarbeit . . .	240	50	30	320
Schieferdeckerarbeit . . .	550	150	—	700
Anstricharbeit . . .	350	100	250	700

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingnisheft sind auf Zimmer Nr. 3 der R. Württ. Eisenbahnbauinspektion Pforzheim, Luisenstraße Nr. 2 zur Einsicht aufgelegt.

Angebote sind schriftlich bis

**Donnerstag den 2. Mai 1912, vormittags 11 Uhr** verschlossen und portofrei mit entsprechender Aufschrift versehen, bei unterzeichneter Stelle einzureichen, um diese Zeit findet die Öffnung der Angebote statt, welcher die Bieter anwohnen können. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Pforzheim, den 24. April 1912.

**R. Württ. Eisenbahnbauinspektion.**

Calw, den 24. April 1912. Neuenbürg.

**Straßen-Sperre wegen Dampfwalzbetrieb.**

Zwei Dampfstrahlwalzen werden in der Zeit vom 27. ds. Mts. bis 16. nächsten Mts. zunächst die Staatsstraße von Wildbad gegen den Windhof, sodann die Kttenstraßen in Wildbad, die Straße von Wildbad gegen Calmbach und zuletzt die Straße oberhalb Wildbad etwa bis zur Abzweigung der Straße zum Kollwasserbachthal befahren und bearbeitet.

Die betreffenden Straßen werden über die Zeit ihrer Bewalzung für schwere Fuhrwerke, insbesondere Langholzfuhwerke, von morgens 8 Uhr bis abends 5 Uhr vollständig gesperrt.

Im übrigen haben Reiter, Fuhrwerke und Automobile vor den aufgestellten Schranken so lange anzuhalten, bis die Erlaubnis zum Durchgang gegeben wird, was in der Regel geschieht, sobald die Walze in die Nähe der Schranken kommt.

**A. Oberamt. A. Straßenbauinspektion.** Hornung. Heyd, R.B.



**Kinderwagen, Sportwagen, Leiterwagen, Kindermöbel, Garten- und Veranda-Möbel, Reiseartikel**

kaufen Sie billig und gut bei

**Wilh. Bross, Pforzheim,** früher Bahnhofstr. 3, jetzt Gde Baum- u. Jerronnenstr.





## Württembergische Sparkasse.

**Kassenstunden** bei der Hauptkasse in Stuttgart: 9—12<sup>1/2</sup> und 2<sup>1/2</sup>—5 Uhr; **Samstags** ununterbrochen von 9 bis 1<sup>1/2</sup> Uhr (also nicht mehr bis 2 Uhr, wie bisher). Einlagen und Rückzahlungen vermitteln kostenfrei auch die **Agenturen** und zwar in:

<b>Neuenbürg</b>	Dr. W. Röd, Privatier,
<b>Birkenfeld</b>	Hauptlehrer Eisenhardt,
<b>Calmbach</b>	Ehr. Höger, Ortssteuerbeamter,
<b>Dobel</b>	Hauptlehrer Jacob,
<b>Enzklösterle</b>	Pfarrer Bader,
<b>Herrenalb</b>	R. Beschle, Stadtpfeger,
<b>Höfen</b>	Pfarrer Bocklerle,
<b>Schömburg</b>	Hauptlehrer Kdermann,
<b>Wildbad</b>	Frau Auguste Kappelmann Witwe.

## Liederkrantz Calmbach.

Am Sonntag den 28. April 1912, von nachmittags 3 Uhr ab findet im Saale des Gasthauses zur „Krone“ ein



## großes Konzert

unter gütiger Mitwirkung des Männergesangsvereins „Wilhelmshöhe Pforzheim“ statt.

Leitung: Hr. Alfred Schüller, Chorleiter, Pforzheim.  
Eintrittspreis pro Person 30 Pfg.

Hierzu ladet freundlichst ein

Der Ausschuss.

## Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag den 27. Apr. 1912, vormittags 9 Uhr

werden hier gegen sofortige Barzahlung zwangsweise verkauft:

1 Buffet, 1 Divan, 1 Auszugstisch, 6 Stühle, 1 Nähtischchen, 1 Spiegel, 1 Uhr, Bilder, 1 Spiegelkranz, 2 Nachttische, 1 Chaiselongue, 1 Bett, 1 Gas- und Erdöllampe, verschiedene Bücher, Wehzeug, Silberzeug und 4 Fässer.

Zusammenkunft auf der Kanzlei des Unterzeichneten.

Neuenbürg, den 25. April 1912.

**Wanner,**  
Gerichtsvollzieher bei dem K. Amtsgericht Neuenbürg.

## Langenbrand.

## Biehmarkt

Montag den 29. April.

Besseres, tüchtiges **Mädchen** für Küche und Haushalt gesucht. Hoher Lohn, gute Behandlung. Frau M. Staub-Waldbauer Bäckereifabrik, Neuenbürg.

Ein kräftiger **Junge** kann bei mir als

## Hausbursche

sobald eintreten. **Karl Gilbert** zum „Kühlen Brunnen“, Herrenalb.

## R. Forstamt Calmbach. Reigholz-Verkauf

am Freitag den 3. Mai 1912, vormittags 9<sup>1/2</sup> Uhr

in Calmbach (Rathaus) aus Staatswald Eiberg Abt. Wartgrund, Reichertslinge, Braxentisch, Schaible, Hint. Enachhalde, Trösbach, Unt. Wiesesgrund; Meistern Abt. Großer Rant; Heimenhardt Abt. Bodstall; Kälbling Abt. Moos, Streuwiese, Luzbrunnen u. Buchbusch:

Am.: eichen: 2 Anbruch; Buchen: 7 Scheiter, 202 Anbruch; Nadelholz: 2 Scheiter, 16 Prügel, 465 Anbruch.

Los-Verzeichnisse unentgeltlich vom Forstamt.

## R. Forstamt Meistern in Wildbad.

## Stangen- und Reigholz-Verkauf

am Samstag den 4. Mai, vormittags 10 Uhr

im Gasthaus zur „Eisenbahn“ in Wildbad aus Staatswald Meistern Abt. 23 Mittl. Niefenstein:

Baustangen: 27 Stück I. bis III. Kl.;

Abt. 11 Holzweise, 25 Hint. Sulzhäule, 28 Hint. Waldhütte und Scheidholz;

Am.: Buchen: 102 Scheiter, 16 Prügel, 43 Ausschuss, 284 Anbruch; Nadelholz: 502 Anbruch.

## Tüchtige Zimmerleute

finden sofort dauernde und gut-bezahlte Arbeit bei

**Friedr. Dürr, Zimmermeister, Schömburg.**

Calmbach.

## 10-15 tüchtige Erdarbeiter

finden sofort Beschäftigung am Dienstgebäude Bohnhof Dill-Weissenstein bei

**G. Seyfried, Maurermeister.**

## Nationalliberale - deutsche - Partei.

## Vortrag

des Hrn. Parteisekretärs Hopf-Stuttgart

über: „Die Stellung der nationalliberalen Partei zu den übrigen Parteien“

am Sonntag den 28. April ds. Js., nachmittags 4 Uhr

im Saale des Gasthofes z. „Bären“ in Neuenbürg.

Hierzu sind nicht bloß die Parteifreunde aus Stadt und Land, sondern es ist jedermann freundl. eingeladen.

## Ortsgruppe Neuenbürg.

## Gräfenhausen.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zur

## Feier unserer Hochzeit

auf Sonntag den 28. April ds. Js.

in das Gasthaus z. „Nöfle“ in Gräfenhausen freundlichst und ergebenst einzuladen.

**August Walter.**

**Kampy Glauner,**

Tochter des Ernst Glauner, alt Ochsenwirts.

## Neuenbürg.

## Kunst-Anzeige.

Die Familie **Zhys, Turmseilkünstler,**

ist hier eingetroffen und gibt auf dem Turmplatz mehrere **Vorstellungen**. 1. Vorstellung Samstag den 27. ds. Mts., abends 8 Uhr. Sonntag den 28. ds. Mts. 2. Vorstellungen nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr. Montag den 30. ds. Mts. letzte Vorstellung.

Bei jeder Vorstellung Besteigung des hohen Turmseils. Sonntag nachmittags Besteigung des hohen Seils mit verbundenen Augen. Zutritt für Erwachsene 20 Pf. Kinder 10 Pf. — Bei Besteigung des hohen Seils werden jedesmal 10 Pf. nachgehoben. Alles Nähere besagen die Plakate.

Man bittet um einen recht zahlreichen Besuch und ladet ergebenst ein.

Die Direktion.

## Neuenbürg.

Ein jüngeres, fleißiges

## Mädchen,

welches sich für den Zimmerdienst eignet, evtl. auch in der Wirtschaft behilflich sein könnte, wird auf 15. Mai gesucht.

**Frau Reiz** zum „Ochsen“.

## Engelsbrand.

Eine nähige

## Kuh

mit dem 2. Kalb und ein Viertel-jähriges

## Rind

hat zu verkaufen

**Ernst Schwemmler.**

## Tüchtiger

## Gattersäger

kann sofort eintreten bei

**Heinrich Common,**

Eisengewerk, Brötzingen.

## Contobüchlein

empf. die **G. Neeb'sche Buchdr.**

## Schwarzwald-Verein.

Bezirks-Verein Neuenbürg.



Die **Pfingsttour** geht nach Appenzell u. Säntis. Anmeldungen dazu spätestens bis 1. Mai.

## An Himmelfahrt Früh tour

auf Teufelsmühle.

**H. Bozenhardt.**

Neuenbürg.

Alle im Jahre

**1872**

Geborenen werden auf Samstag den 27. d. Mts., abends 7<sup>1/2</sup> Uhr zu Altersgenosse **Rea J.** Eintritt (Nebenzimmer) zu einer **Besprechung** betreffs der **40er** Feier freundl. eingeladen.

Wohler 72er.

## Photogr. Atelier

III. Etage.

Geöffnet von 8<sup>1/2</sup> bis 8<sup>1/2</sup> Uhr.

Spezialität:  
Vergrößerung nach jedem Bilde.




**Geschw. Knopf, Pforzheim.**

Druck und Verlag der G. Neeb'schen Buchdruckerei des Enzklösterle (Inhaber G. Conrad) in Neuenbürg.

Erste Montag, Freitag und

Preis vier

in Neuenbürg

Durch die Po

im Orts- un

orts-Verkehr

im sonstige

Verkehr A

je 20 Pf

Abonnemen

Postanhalten

beding

N.

Der S

Regierung

gerichteten

zeug „Os

einen Betr

und zugle

ausgepro

Verl

dekratsif

Delbrück,

v. Verche

Sigung u

zunächst

gültig er

(Soj.), V

Meier (C

Interpell

Wolzug

erklärt fi

Jund (r

Der Re

Erklärung

ausgegeb

mann f

— Es f

Reichse

Der

Blätter

Dekung

überwies

platte G

sicherge

besürche

Kämpfe

mütige

und ver

Mü

Abgeord

Stals d

Abg. G

es sich

halle.

„Ich m

geben.

Das Be

veränd

zeugt, a

Das G

Ka

der Ju

ratung

Die Tei

Bahne

die erst

der Re

und di

Regelhu

bau des

geford

Betrag

bewillig

Angabe

so daß

fertig i

Ka

hat mit

in sein

des St

richsple

rich I

Denkm

telten

schlosse

Das F

Die

brück